



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service



Begleitevaluation der digitalen DAAD- Förderprogramme

Kernergebnisse und Empfehlungen

Juli 2023



Inhalt

Kurzzusammenfassung	I
Kernergebnisse der Begleitevaluation	1
Empfehlungen	4
1.1 Bund und Länder.....	5
1.2 Förderorganisationen	5
1.3 Hochschulen.....	6



Kurzzusammenfassung

Zur Unterstützung der digitalen Internationalisierung von Studium und Lehre hat der DAAD **drei Förderprogramme** mit verschiedenen Schwerpunkten entwickelt: „Internationale Mobilität und Kooperation Digital“ (IMKD), „Internationale Programme digital“ (IP Digital) und „International Virtual Academic Collaboration“ (IVAC). Im vorliegenden Bericht werden die **Kernergebnisse der Begleitevaluation** zusammengefasst und **Empfehlungen für die digitale Internationalisierung von Studium und Lehre** dargelegt.

Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass die jeweiligen **Programmziele erfolgreich adressiert** wurden: In IMKD wurden u.a. digitale internationale Lehrangebote entwickelt, Methodenwissen ausgebaut sowie die Rahmenbedingungen für digitale internationale Lehre verbessert. In IP Digital wurden internationale Masterstudiengänge digitalisiert, während in den IVAC-Projekten innovative, digitale Lehr-/Lernformate erfolgreich erprobt wurden. Dabei zeigt sich, dass viele der DAAD-Projekte wichtige **Beiträge zur Umsetzung der Hochschulstrategien** leisten konnten, insbesondere mittels inhaltlich-methodischer Impulse im Bereich Digitalisierung und durch auf- und ausgebaute internationale Netzwerke.

Insgesamt greifen die DAAD-Projekte verschiedene **Chancen der Digitalisierung für die Internationalisierung von Studium und Lehre** auf: So kann die internationale Lehre durch digitale Angebote flexibilisiert werden, indem die orts- und zeitunabhängige Teilnahme an Lehr-/Lernangeboten ermöglicht wird. Auch werden digitale und interkulturelle Kompetenzen unter Studierenden gefördert, was die Vorbereitung der Studierenden auf den modernen Arbeitsmarkt unterstützt. Gleichzeitig tragen digitale Formate zur Förderung der **Internationalisierung in der Breite der Hochschule** bei, indem sie niederschwellig in Studiengänge mit geringem Internationalisierungsgrad integriert werden können und Auslandserfahrungen für alle Gruppen von Studierenden ermöglichen.

Der Ausbau digitaler internationaler Lehre stellt nach wie vor ein wichtiges Handlungsfeld dar. Zu diesem Zweck lassen sich verschiedene **Empfehlungen** ableiten:

- **Auf Bundesebene** empfiehlt es sich, ein klares Commitment für das Thema digitale Internationalisierung auszusprechen, um so die langfristige Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Studienstandorts Deutschland zu stärken. Zusätzlich sollten **auf Länderebene** förderliche und transparente rechtliche Rahmenbedingungen für Blended Mobility geschaffen werden. Klare Empfehlungen zur praktikablen Handhabung von Datenschutzrichtlinien in internationalen Hochschulkooperationen sind ebenso empfehlenswert. Auch sollte die Hochschuldidaktik auf Ebene der Länder aufgewertet werden, um Lehrende in der Umsetzung digitaler internationaler Lehre zu unterstützen.
- Förderorganisationen wie der **DAAD** sollten Hochschulen im Bereich der digitalen Internationalisierung weiterhin unterstützen. Dabei können vor allem mehrjährige Programme mit entsprechendem Fördervolumen, wie sie mit IP Digital und IMKD umgesetzt wurden, strukturelle wie nachhaltige Impulse für die Modernisierung von Studium und Lehre liefern. Auch sollte die in den digitalen Förderprogrammen äußerst positiv wahrgenommene Netzwerkbildung und Dissemination von Good Practices in der deutschen Hochschullandschaft und darüber hinaus (verstärkt) unterstützt werden.
- In den **Hochschulen** sollte die jeweilige Hochschulleitung strategische Perspektiven für die digitale Internationalisierung schaffen und Anreizinstrumente für Lehrende einsetzen, um die Nutzung entsprechender Formate in der Breite zu befördern. In der Umsetzung sollten möglichst alle relevanten Akteure auf Arbeitsebene – von International Offices, Lehrpersonal, Rechenzentren bis hin zu Didaktikzentren – einbezogen werden, sodass die verschiedenen Facetten der digitalen internationalen Lehre durch entsprechende Einheiten adressiert werden können.

1

Kernergebnisse der Begleitevaluation

ÜBERBLICK ÜBER DIE DIGITALEN DAAD-FÖRDERPROGRAMME

Internationale Mobilität und Kooperation Digital (IMKD)



Transnationale Curricula
Methoden & Kompetenzen
Infrastrukturen
Verwaltung und Lehre

HOCHSCHULE

Internationale Programme Digital (IP Digital)



Internationale digitale
Studiengänge
Kompetenzen
Rahmenbedingungen
für Digitalisierung

STUDIENGANG

International Virtual Academic Collaboration (IVAC)



Virtuelle Kollaborations-
formate
Kompetenzen & IT Services
Community of Practice

LEHRMODUL

Technopolis Group

Der Deutsche Akademische Austauschdienst e.V. (DAAD) unterstützt Hochschulen, die Chancen der Digitalisierung in internationalen Hochschulkooperationen und im globalen Wissens- und Kompetenzerwerb zu nutzen. Dazu hat der DAAD mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) **drei Förderprogramme** mit verschiedenen Schwerpunkten entwickelt: „Internationale Mobilität und Kooperation Digital“ (IMKD), „Internationale Programme digital“ (IP Digital) und „International Virtual Academic Collaboration“ (IVAC).

In diesem Zusammenhang beauftragte der DAAD Technopolis Deutschland mit der **begleitenden Evaluation der drei Förderprogramme**. Ziel der Evaluation ist es, Wirkungen der Förderprogramme zu analysieren, zur Weiterentwicklung des Förderportfolios des DAAD beizutragen und die Ergebnisse für die Dissemination in der Hochschullandschaft und darüber hinaus aufzubereiten. Im Folgenden werden die **Kernergebnisse der Begleitevaluation** dargestellt.

Die Begleitevaluation zeigte, dass die Programme einen Beitrag zu den jeweils intendierten Schwerpunkten leisten: In IMKD wurden Methodenwissen und digitale Kompetenzen unter Hochschulpersonal und Studierenden ausgebaut sowie Strukturen und Prozesse in Lehre und Verwaltung verbessert, um die digitale Internationalisierung an

Hochschulen als Ganzes zu befördern. In IP Digital wurden dem Programmziel entsprechend internationale Masterstudiengänge (weitgehend) digitalisiert. Innovative, digitale Lehr-/Lernformate wurden in den IVAC-Projekten erfolgreich erprobt.

Dabei konnten viele der DAAD-Projekte wichtige **Beiträge zur Umsetzung der Hochschulstrategien im Bereich Internationalisierung und Digitalisierung** leisten: Fast alle Projekte konnten inhaltlich-methodische Impulse (z.B. neue didaktische Konzepte) sowie auf- und ausgebauten Hochschulnetzwerke im Rahmen der Lehrkooperationen zur Strategieumsetzung beisteuern. Da es sich bei IP Digital und IMKD um mehrjährige Programme handelt, konnten hier vermehrt strategische Impulse generiert werden, da die Projektverantwortlichen häufig direkt in hochschulübergreifende Strategieprozesse einbezogen wurden. Auch in IVAC, dem Programm mit einer vergleichsweise geringeren Laufzeit und einem geringeren Fördervolumen, konnten relevante Impulse für die digitale internationale Lehre erarbeitet werden. Darüber hinaus plant eine Mehrheit der Projekte, die Ergebnisse im Lehrangebot zu verstetigen oder Folgeprojekte anzubahnen.

Folgende zentrale **Chancen der digitalen Internationalisierung von Studium und Lehre** wurden in den DAAD-Projekten aufgegriffen:

- Durch digitale Angebote konnte die **internationale Lehre flexibilisiert** werden, insbesondere durch die Möglichkeit, ortsunabhängig an Lehr-/Lernangeboten teilzunehmen, sowie durch die Kombination von asynchronen und synchronen Elementen.
- Digitale internationale Lehr-/Lernansätze befördern, je nach didaktischem Konzept, den **Ausbau von digitalen und/oder interkulturellen Kompetenzen** unter Studierenden, was dazu beiträgt, die sie auf den zunehmend digitalisierten, internationalen Arbeitsmarkt vorzubereiten.
- **Innovative didaktische Konzepte** wurden erprobt, die zu einer erhöhten Qualität der internationalen Lehre führen können, indem z.B. studierendenzentrierte Formate (darunter international zusammengesetzte Gruppenarbeiten) umgesetzt und Studierende eng betreut werden.
- Durch digitale Formate wird der **Zugang zu internationalen Erfahrungen für eine diverse Studierendenschaft** ermöglicht.

Die Ergebnisse der Begleitevaluation zeigen dabei, dass **Blended Mobility**, d.h. die Kombination virtueller und physischer Mobilität, besonders zielführend ist. Auf diese Weise werden die Vorteile der digitalen Lernformate, z.B. das zeit- und ortsunabhängige Aneignen von Lehrinhalten, kombiniert mit intensiveren Möglichkeiten zu Interaktion und interkulturellem Austausch in den Präsenzzeiten. Blended Mobility ist insbesondere vor dem Hintergrund eines (in der Begleitevaluation) beobachtbaren Trends hin zu Kurzmobilitäten beliebt: Sie ermöglichen es, kurze physische Auslandsaufenthalte mit notwendigen anderen Aktivitäten, z.B. Studierendenjobs oder Care-Aufgaben, zu vereinbaren. Dabei können digitale Formate auch gezielt als niedrigschwellige internationale Angebote für Studierende, die an physischen Austauschen nicht teilnehmen können oder möchten, oder sich dessen noch unsicher sind, genutzt werden. Wenngleich viele der Projekte physische Aufenthalte aufgrund der Pandemie nicht wie geplant umsetzen konnten, führten einige Projekte z.B. (physische) Summer/Winter Schools durch, die digital vor- und nachbereitet wurden.

Dementsprechend können digitale Formate zielgerichtet zur Förderung der **Internationalisierung in der Breite der Hochschule** beitragen: Sie können in Studiengängen mit geringem Internationalisierungsgrad eingesetzt werden sowie Studierenden mit geringerer Flexibilität oder geringerem intrinsischen Interesse (z.B. in MINT-Fächern) einen Zugang zu internationalen Erfahrungen ermöglichen.

Besondere **Herausforderungen** bestehen derzeit dennoch in der praktischen Umsetzung digitaler internationaler Lehre:

- Die Entwicklung geeigneter didaktischer Konzepte und die Umsetzung der Lehr-/Lernformate (insbesondere der Studierendenbetreuung) wird meist als **äußerst aufwändig für die Lehrenden** eingeschätzt. In den DAAD-Projekten wurde ein zentraler Anschlag für die Entwicklung und Umsetzung durch die Projektfiananzierung (u.a. auch von unterstützenden wissenschaftlichen Mitarbeitenden) gewährleistet. Dennoch bleibt der Aufwand in Formaten ohne Förderung bzw. nach Förderende hoch.
- Derzeitige **hochschulpolitische bzw. administrative/rechtliche Rahmenbedingungen** stellen eine Herausforderung für die digitale Internationalisierung von Studium und Lehre dar. Dazu zählen Fragen des Datenschutzes in der internationalen Zusammenarbeit mittels Tools und Plattformen sowie der grundlegende Umgang mit digitalen Studierenden (Studierendenstatus) in Studien- und Prüfungsordnungen. Zum Teil konnten die Rahmenbedingungen auf Hochschulebene insbesondere in IP Digital und IMKD verbessert werden (u.a. durch eine Überarbeitung von Prüfungsordnungen).
- Eine **explizite Verknüpfung der Querschnittsthemen Digitalisierung und Internationalisierung in Hochschulstrategien** erfolgt derzeit tendenziell selten. Impulse, wie die Digitalisierung für die Internationalisierung verstärkt strategisch genutzt werden kann, wurden primär in IP Digital und IMKD generiert.

1. KERNERGEBNISSE DER BEGLEITEVALUATION

Inwiefern digitale internationale Lehre einen Beitrag zum Klimaschutz leistet, indem Reisetätigkeiten reduziert und damit CO₂-Einsparpotenziale realisiert werden, ließ sich in der Begleitevaluation mangels empirischer Daten nicht überprüfen. Bei vollständig digitalen Formaten bleiben Reisetätigkeiten aus. Bei Blended Mobility-Ansätzen ist dies von der konkreten Umsetzung abhängig. Mehrwerte physischer Reisen liegen insbesondere im Erwerb umfassender interkultureller Kompetenzen vor Ort, weshalb **virtuelle und physische Formate sinnvoll kombiniert werden sollten**. Ein im Vergleich zu Studierenden höheres Einsparpotenzial wird beim Hochschulpersonal erwartet, indem internationale Projekttreffen vermehrt digital umgesetzt werden.

Im Ergebnis zeigt die Evaluation, dass sich digitale Lehre im Allgemeinen und ihr Einsatz für internationale Lehr-/Lernkontexte im Besonderen weiterhin in der Entwicklung befinden, u.a. angeregt durch die digitalen DAAD-Förderprogramme, europäische Initiativen wie die European Universities Initiative

und nicht zuletzt die ad hoc-Umstellung auf digitale Lehre im Rahmen der COVID-19-Pandemie. Die Mehrheit der Hochschulen in Deutschland setzt derzeit noch nicht umfangreich und integral auf Digitalisierung zum Zweck der Internationalisierung.

Für die **Positionierung deutscher Hochschulen als international attraktive, moderne Studienorte** ist eine funktionsfähige digitale Lehre von hoher Bedeutung. Dennoch ist laut aktuellen Studien (darunter der Monitor Digitalisierung 360° des Hochschulforums Digitalisierung) die Zahl innovativer Lehr-/Lernsettings an deutschen Hochschulen noch ausbaufähig. Die grundsätzliche Bedeutung der Digitalisierung für das Hochschulwesen unterscheidet sich dabei von Bundesland zu Bundesland. Der Ausbau digitaler internationaler Lehre stellt damit nach wie vor ein wichtiges Handlungsfeld deutscher Hochschulen dar. Hierfür sind die Hochschulen auf die Unterstützung von Fördergebern (z.B. des DAAD) und auf verbesserte Rahmenbedingungen angewiesen (vgl. Empfehlungen im Folgenden).

2

Empfehlungen

Im Folgenden werden die auf Basis der Evaluationsergebnisse abgeleiteten zentralen Empfehlungen mit Bezug auf drei Adressatengruppen dargestellt: Bund und Länder als rahmende Institutionen, der DAAD als Unterstützer und Impulsgeber, sowie die Hochschulen selbst.

1.1 Bund und Länder

Für die zielgerichtete Förderung digitaler Internationalisierung an deutschen Hochschulen bedarf es den Evaluationsergebnissen zufolge einer **(hochschul-)politischen Vision für moderne Lehre**. Ein Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sowie der Länder zu digitaler Internationalisierung als Handlungsfeld für deutsche Hochschulen ist hierbei von Bedeutung. Dies sollte mit einschlägigen Zielen, wie z.B. der Attraktivität des Studienstandorts Deutschland oder der Verbesserung der Chancengerechtigkeit für benachteiligte Studierende, untermauert werden.

Auf Länderebene empfiehlt es sich, förderliche und transparente **rechtliche Rahmenbedingungen** zu schaffen, die Blended Mobility unterstützen. Hierunter fallen u. a. Regelungen zu einem digitalen Studierendenstatus und die Überführung der Corona-Sonderregelungen in die bestehende Hochschulgesetzgebung der jeweiligen Länder.

Auf **Bund-Länder-Ebene** sollten einheitliche Datenstandards zum Austausch von Studierendenaten und eine **Orientierung für praktikable Datenschutzrichtlinien** bereitgestellt werden. Schließlich werden in Deutschland bestehende europäische Datenschutzrichtlinien häufig strenger ausgelegt als in anderen (europäischen) Ländern, was die internationale Zusammenarbeit erschwert. Klare Empfehlungen zum Umgang mit der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in den internationalen Hochschulkooperationen, die eine Balance zwischen Datenschutz und den Mehrwerten internationaler Kollaboration berücksichtigen, können für deutsche Hochschulen von großem Nutzen sein. Nicht zuletzt wurde in der Begleitevaluation deutlich, dass im Kontext digital gestützter Lehre hohe Aufwände mit der didaktischen Konzeption und Umsetzung der Formate verbunden sind. Eine **Aufwertung der Hochschuldidaktik auf Länderebene**

(u.a. angemessene Anerkennung des Mehraufwands im Lehrdeputat) würde einen wichtigen Beitrag leisten, Lehrende in der Umsetzung digitaler internationaler Lehre zu unterstützen.

1.2 Förderorganisationen

Die Ergebnisse der Begleitevaluation zeigen, dass mit den digitalen DAAD-Förderprogrammen bereits vielfältige Effekte in der digitalen Internationalisierung der geförderten Hochschulen erzielt werden konnten. Diese Arbeit sollte durch den DAAD und andere Förderorganisationen im Hochschulbereich **grundlegend fortgesetzt** werden.

Wie die Evaluationsergebnisse deutlich machen, können vor allem **mehrfachjährige Programme mit entsprechendem Fördervolumen strukturelle Impulse für die Modernisierung in Lehre und Verwaltung** liefern. In größeren Projekten ist es deutlich wahrscheinlicher, dass sich Projektverantwortliche in Strategieprozesse einbringen und nachhaltige Wirkungen auf Hochschulebene anstoßen können. Komplementär dazu ermöglichen IVAC-Projekte interessierten Lehrenden den Auf- und Ausbau ihrer internationalen Kooperationen. Das Programm wirkt sich positiv auf die Weiterentwicklung der Lehre aus. Meist finden in den IVAC-Projekten aufgrund der kurzen Laufzeit und des überschaubaren Fördervolumens pro Projekt jedoch weniger hochschulübergreifende Spill-Over Effekte statt. Dementsprechend sollte für die strategische Weiterentwicklung von Hochschulen der **Fokus auf die Förderung mehrjähriger Projekte** gelegt werden. Impulse auf Ebene von digitalen internationalen Lehrveranstaltungen sollten weiterhin über **niedrigschwellige einjährige Projekte** ermöglicht werden.

In den digitalen DAAD-Förderprogrammen wurden die Maßnahmen zur Netzwerkbildung von den Projektverantwortlichen äußerst geschätzt. In der Förderung von digitalen Internationalisierungsprogrammen sollte demnach die **Unterstützung von Communities of Practice und Dissemination** von Lösungsansätzen fortgeführt und gestärkt werden. In geeigneten Kommunikations- und Disseminationsformaten sollten hierbei auch Hochschulleitungen als Zielgruppe explizit adressiert werden,

um Potenziale der strategischen Nutzung von Digitalisierung für die Internationalisierung und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Zukünftige Förderprogramme können schließlich auch **gesellschaftlich relevante Ziele**, insbesondere das Thema Klimaschutz, stärker in ihren Ausschreibungen berücksichtigen. So sollte die Förderung klimaschonender Mobilität (z.B. in Anlehnung an Erasmus+ Green) im Rahmen von Blended Mobility-Ansätzen in den Vordergrund gerückt werden, auch wenn dies mit höheren Reisekosten verbunden ist.

1.3 Hochschulen

Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass für den Ausbau der digitalen internationalen Lehre ein integrierter Prozess in den Hochschulen erforderlich ist. Dieser sollte die **Bandbreite der für die Umsetzung relevanten Akteure** – u.a. Internationalisierungsbüros, Rechenzentren, die Studienberatung, Didaktikzentren, die Studiengangsentwicklung – einbeziehen. Entscheidend ist dabei, dass Lehrende und Internationalisierungsbüros nicht die alleinige Verantwortung für den Prozess tragen, sondern innerhalb geförderter Projekte und darüber hinaus in den verschiedenen Facetten der digitalen internationalen Lehre (z.B. Hard- und Software, Datenschutzfragen etc.) unterstützt werden.

Good Practice-Beispiele zeigen, dass die **Involvement der Hochschulleitung** für die **Schaffung strategischer Perspektiven**, in die die digitalen internationalen Lehr-/Lernformate eingebettet werden, erforderlich ist. Nachdem mit dem Ende der Pandemie in vielen Fällen eine Rückkehr zur Präsenzhochschule zu beobachten ist, mangelt es an langfristigen Perspektiven für die Weiterentwicklung digitaler internationaler Lehre. Ein Commitment der jeweiligen Hochschulleitung ist hierbei von hoher Bedeutung, um die Dynamik für die Modernisierung von Studium und Lehre im Kontext der

Internationalisierung aufrechtzuerhalten und weiter voranzutreiben.

In der Verantwortung der Hochschulleitung liegt auch der **Ausbau von Anreizinstrumenten** für eine moderne, internationale Lehre: Schließlich zeigt sich, dass es im Hochschulalltag weniger an Unterstützungsmaßnahmen als an konkreten Anreizen und Freiräumen für Lehrende mangelt. Die digitalen DAAD-Förderprogramme bieten diesen Rahmen. Auf dieser Basis werden Anregungen zur Weiterentwicklung der Hochschulstrukturen generiert, um die digitale Internationalisierung an den geförderten Hochschulen langfristig voranzubringen. In den DAAD-Projekten ist es vor allem besonders engagiertes Hochschulpersonal, welches die digitale Internationalisierung vorantreibt. Über diese Gruppe hinaus ist die Motivation für die Umsetzung digitaler internationaler Lehre angesichts des Mehraufwandes unterschiedlich ausgeprägt. Dies sollte über geeignete Anreizinstrumente (z.B. Unterstützungsleistungen in Form von Mitarbeitenden und Ressourcen, finanzielle Anreize, Wertschätzung über Lehrpreise o.ä.) adressiert werden, um die digitale Internationalisierung in der Breite zu verankern.

Insgesamt lassen sich auf Basis der Evaluationsergebnisse verschiedene Programmeffekte festhalten: auf Ebene der Lehrveranstaltungen (IVAC), ganzer Studiengänge (IP Digital), bis hin zu hochschulübergreifenden Wirkungen (IMKD). Welche langfristigen Effekte die DAAD-Projekte in den geförderten Hochschulen und in der Hochschullandschaft als Ganzes mit sich bringen werden, lässt sich zum Zeitpunkt der Begleitevaluation noch nicht feststellen. Fest steht aber: Mit den digitalen Förderprogrammen setzt der DAAD ein wichtiges Signal für die Bedeutung der digitalen Internationalisierung deutscher Hochschulen. Damit Deutschland als Studienstandort langfristig attraktiv und wettbewerbsfähig bleibt, gilt es, dies als Handlungsfeld nachhaltig in der Hochschulpolitik zu verankern.

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
(DAAD)
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn

Tel.: +49 228 882-0
Fax: +49 228 882-444

E-Mail: webmaster@daad.de
Internet: <https://www.daad.de>

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn
Registernummer VR 2107
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332

Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Referat P44 – Internationalisierung digital, Hochschulen für Angewandte Wissenschaften

Projektkoordination

Ann-Kristin Matthé, DAAD
Judith Venherm, DAAD

Durchführung der Evaluation

Technopolis Deutschland GmbH

Dr. Jan Biela
Nadia Galati
Maria Stalla

Als digitale Fassung im Internet veröffentlicht
1. Fassung, Juli 2023
© DAAD

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung